

Schriftlesungen zum Tag von Prior P. Jakob Deibl

Fronleichnam

Eucharistie als Erneuerung des Bundes

Beim Fronleichnamsfest steht ähnlich dem Gründonnerstag das Sakrament der Eucharistie – die Feier des Brotes als Leib und die des Weines als Blut Christi – im Mittelpunkt. Als Evangelium erwarten wir, die Erzählung von Jesu letztem Mahl mit seinem Schülerkreis knapp vor seinem Tod zu hören. Diese Erwartung wird nicht enttäuscht. Wir hören diese Erzählung heute in der Fassung, welche ihr der Evangelist Markus (14,12–16.22–26) gegeben hat. Ich zitiere jenen Abschnitt daraus, der im Besonderen auf das heutige Fest verweist:

Während des Mahls nahm er das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es ihnen und sagte: Nehmt, das ist mein Leib. Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, gab ihn den Jüngern und sie tranken alle daraus. Und er sagte zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird. Amen, ich sage euch: Ich werde nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich von Neuem davon trinke im Reich Gottes.

Wenn wir aufmerksam zuhören, fällt uns vielleicht der kleine Zusatz auf, den Jesus bei der Erwähnung des Blutes macht. Sagt Jesus zuvor einfach: „Nehmt, das ist mein Leib“, so heißt es dann: „Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.“ Das Vergießen des Blutes für die vielen verweist auf Tod und Auferstehung Jesu voraus, aber auch auf den Weg Israels durch die Wüste zurück. Diese Fährte legt uns auch die erste Lesung des heutigen Feiertages aus dem Buch Exodus (24,3–8) nahe. Dort hören wir, wie Mose dem Volk die Worte Gottes übermittelt:

Mose schrieb alle Worte JHWHs auf. Am frühen Morgen stand er auf und errichtete am Fuß des Berges einen Altar und zwölf Steinmale für die zwölf Stämme Israels. Er schickte die jungen Männer der Israeliten aus und sie brachten Brandopfer dar und schlachteten junge Stiere als Heilsopfer für JHWH. Mose nahm die Hälfte des Blutes und goss es in eine Schüssel, mit der anderen Hälfte besprengte er den Altar. Darauf nahm er das Buch des Bundes und verlas es vor dem Volk. Sie antworteten: Alles, was JHWH gesagt hat, wollen wir tun; und wir wollen es hören. Da nahm Mose das Blut, besprengte damit das Volk und sagte: Das ist das Blut des Bundes, den JHWH aufgrund all dieser Worte mit euch schließt.

Jesus bezieht sich, wie wir im Evangelium hören, in seinem letzten Mahl auf diese Begebenheit. Der Satz „Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird“ ist eine Wiederaufnahme und Weiterführung des Satzes „Das ist das Blut des Bundes, den JHWH aufgrund all dieser Worte mit euch schließt.“ Damit wird deutlich, dass das Abendmahl und mit ihm die Eucharistie ein Zeichen der Erneuerung des Bundes ist. Der Bund, den Gott mit dem Volk Israel geschlossen und den er nie gekündigt hat (wie auch Paulus sagt), wird in Jesu Mahl mit seinem

Schülerkreis und im Anschluss daran in jeder Eucharistiefeier präsent. Die Eucharistie ist nicht allein Erinnerungsmahl an Jesus, sondern Eintritt in den Bund Gottes mit den Menschen. Ich habe den Eindruck, dass die Dimension des Bundes, obwohl sie in den Wandlungsworten vorkommt, kaum mit der Eucharistie in Verbindung gebracht wird. Diese ist jedoch allererst Ausdruck des Bundes Gottes mit den Menschen. Jesus verkörpert diesen Bund.

In diese Richtung weist auch die Lesung aus dem Brief an die Hebräer (9,11-15). Dieser Brief interpretiert das gesamte Geschehen rund um Jesus wie keine andere biblische Schrift vor dem Hintergrund des alttestamentlichen Kultes. Es verwundert wenig, dass der Autor auch auf die oben zitierte Stelle anspielt und ebenfalls in Jesus die Erneuerung des Bundesgeschehens sieht:

Und darum ist er [Jesus] der Mittler eines neuen Bundes; sein Tod hat die Erlösung von den im ersten Bund begangenen Übertretungen bewirkt, damit die Berufenen das verheißene ewige Erbe erhalten.

Weiters beten wir heute auch Teile des 116. Psalms, der das Motiv des Erhebens des Bechers kennt, welches in der jüdischen und christlichen Liturgie (genauer der Eucharistie) eine große Rolle spielt:

Den Becher des Heils will ich erheben.
Ausrufen will ich den Namen JHWHs.

Der Bund wird dabei jedoch nicht erwähnt. Dennoch können wir festhalten, dass die Auswahl der Lesungen für den heutigen Tag die Eucharistie als ein Geschehen der Erneuerung des Bundes denkt. Dieser Aspekt sollte in der Betonung von Brot und Wein und im Gehen durch die Straßen im Rahmen der Prozession nicht ganz vergessen werden.